

MiMis der Region Allgäu-Bodensee

- ▶ Nazem Daud (Kurdisch, Arabisch, Russisch, Ukrainisch)
- ▶ Mirha Huseinovic (Bosnisch, Türkisch, Serbisch)
- ▶ Natalia Jasinenko (Russisch, Ukrainisch)
- ▶ Faez Kafi (Arabisch, Englisch, Kurdisch)
- ▶ Faten Kambar (Kurdisch, Persisch, Arabisch, Holländisch, Englisch)
- ▶ Olga Kuhn (Russisch, Ukrainisch)
- ▶ Khadija Lafraoui (Arabisch, Französisch, Englisch)
- ▶ Binnur Odaci (Türkisch, Arabisch)
- ▶ Eda Dudhan Odaci (Türkisch, Arabisch, Englisch, Französisch, Spanisch)
- ▶ Saray Önlü (Türkisch)
- ▶ Somayeh Rashidi Targhi (Farsi)
- ▶ Yuliet Landinez Romero (Spanisch, Englisch)
- ▶ Salzitsa Milanova (Bulgarisch)
- ▶ Irene Sakina Schweers (Russisch, Tscherkessisch)
- ▶ Elena Seiß (Russisch)



Impressum

Herausgeber: Ethno-Medizinisches Zentrum e.V., Freundallee 25, 30173 Hannover
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH
Bildnachweis: Ethno-Medizinisches Zentrum e.V., Fotolia.com
Stand: Juni 2025

© Ethno-Medizinisches Zentrum e.V., alle Rechte vorbehalten

Ansprechpartner vor Ort

Für weitere Informationen zu unseren MiMis und bei Anfragen für muttersprachliche Informationsveranstaltungen wenden Sie sich bitte an:

Standortprojekttträger in Kempten

Haus International e.V. Kempten

Mona Kambar
(MiMi-Standortkoordinatorin)
Poststraße 22
87439 Kempten
Tel.: 0831/17138
E-Mail: mimi@hausinternational.de



Projekttträger

Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.
Freundallee 25, 30173 Hannover



MiMi-Zentrum für Integration in Bayern

Zenettiplatz 1
80337 München
Tel.: 089/52035959
E-Mail: bayern@mimi.eu
www.mimi.bayern

Förderer

**Bayerisches Staatsministerium
für Gesundheit, Pflege und Prävention**



MSD Sharp & Dohme GmbH



Das MiMi-Projekt in Bayern

Das Gesundheitsprojekt „Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Bayern (MiMi-Bayern)“ ist ein Projekt des Ethno-Medizinischen Zentrums e.V., das in Kooperation mit zahlreichen Projektpartnern landesweit durchgeführt wird. Es wird vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention gefördert sowie von der MSD Sharp & Dohme GmbH unterstützt.

MiMi-Bayern verfolgt das Ziel, durch mehrsprachige und kultursensible Aufklärung die Gesundheitskompetenz von Personen mit Migrationsgeschichte zu fördern. Dazu werden bereits gut integrierte Migrantinnen und Migranten gewonnen und als Gesundheitsmediatorin bzw. Gesundheitsmediator geschult. Nach der Ausbildung informieren sie im Rahmen von muttersprachlichen Informationsveranstaltungen in migrantischen Gemeinschaften zu Themen rund um Gesundheit und Vorsorge.

Dabei erklären die MiMis die Funktion und den Aufbau des deutschen Gesundheitssystems und vermitteln Grundinformationen über Impfschutz, Kindergesundheit, Diabetes, Frauengesundheit und viele weitere, wichtige Gesundheitsthemen.

Im Rahmen der bayerischen Gesundheitsinitiative „Gesund.Leben.Bayern.“ steht MiMi für interkulturelle Gesundheitsförderung und Prävention.

Informationsangebote

- ▶ Muttersprachliche Informationsveranstaltungen zu den Themen:
 - ▷ Das deutsche Gesundheitssystem
 - ▷ Diabetes
 - ▷ Familienplanung und Schwangerschaft
 - ▷ Gesunde Zähne und Mundgesundheit
 - ▷ Impfschutz
 - ▷ Ernährung und Bewegung
 - ▷ Kindergesundheit und Unfallprävention
 - ▷ Gefahren des Alkoholkonsums
 - ▷ Erste Hilfe beim Kind
 - ▷ Hospiz- und Palliativversorgung
 - ▷ Herzinfarkt
 - ▷ Onkologie
 - ▷ Umgang mit Medikamenten
 - ▷ Vorsorge und Früherkennung
- ▶ Unterstützung von öffentlichen Kampagnen zu aktuellen Gesundheitsthemen
- ▶ Mehrsprachige Wegweiser zu zahlreichen Präventionsthemen

Die Angebote der Gesundheitsmediatorinnen und -mediatoren sind auf Einsatzfelder im Gesundheitsbereich zugeschnitten. Wir richten uns nach dem konkreten Bedarf der Institutionen.

Sprachen

Das MiMi-Gesundheitsprojekt richtet sich vorrangig an Personen mit Migrationsgeschichte mit folgenden Muttersprachen:

- ▶ Arabisch
- ▶ Bosnisch
- ▶ Bulgarisch
- ▶ Englisch
- ▶ Farsi
- ▶ Französisch
- ▶ Holländisch
- ▶ Kurdisch
- ▶ Russisch
- ▶ Serbisch
- ▶ Spanisch
- ▶ Tscherkessisch
- ▶ Türkisch
- ▶ Ukrainisch

Unsere MiMis können von Gesundheitseinrichtungen, Stadtteil- und Beratungszentren, Arztpraxen, Elternschulen, Kindergärten, Seniorengruppen und interkulturellen Einrichtungen angefragt werden.

Wenn Sie, Ihre Einrichtung oder Ihre Organisation MiMis engagieren möchten, wenden Sie sich gerne an die MiMi-Standortkoordinatorin vor Ort.